

Franzose der alten Schule

Im September vergangenen Jahres verlor die Musikwelt mit Zino Francescatti den letzten Geiger, der nach Jacques Thibaud, Ginette Neveu und Christian Ferras noch die alte französische Violinschule repräsentierte. Eine Kunst des Geigenspiels, der man Eigenschaften wie Eleganz, Raffinement und Charme attestierte. Wohl war Francescatti auch der letzte, der sich noch auf das Erbe Niccolò Paganinis berufen konnte, denn sein Vater und Lehrer hatte noch bei Camillo Sivori, dem einzigen Schüler Paganinis, studiert.

Von Norbert Hornig



Zino Francescatti (links) im Gespräch mit Dimitri Mitropoulos, unter dessen Leitung er u. a. die Violinkonzerte von Mendelssohn und Tschaiowsky einspielte.

DER GEIGER ZINO FRANCESCATTI

Zino Francescatti – sein eigentlicher Vorname lautete René – wurde 1902 in Marseille geboren (einige Quellen geben auch das Jahr 1905 an). Der Name verrät den italienischen Ursprung, seine musikalische Ausbildung erhielt der junge Francescatti jedoch ausschließlich in Frankreich. Ungewöhnlich wie vieles in seiner Karriere ist, daß die Eltern, die beide professionelle Geiger waren, den Unterricht übernahmen. Bemerkenswert, ja faszinierend erscheint auch die Tatsache, daß Francescattis Vater noch bei Antonio Bazzini und Camillo Sivori, dem einzigen Schüler Niccolò Paganinis, studiert hatte.

Über ihn lernte sein hochbegabter Sohn Paganinis einzigartige Methoden des Fingersatzes kennen und avancierte zu einem der bedeutendsten, quasi authentischen Paganini-Interpreten

seiner Generation. „Ich ging mit meiner Geige zu Bett, ich aß mit meiner Geige auf dem Schoß, mein erstes Spielzeug war eine Geige... Meine Mutter übte täglich sechs Stunden auf der Geige. Bevor ich überhaupt lesen konnte, kannte ich fast die gesamte

Violinliteratur“, erinnerte sich Francescatti später an den Beginn seiner geigerischen Ausbildung im Elternhaus.

Früh stellten sich die ersten Erfolge ein, schon als Fünfjähriger soll Francescatti auf dem Podium gestanden haben, als Zehnjähriger spielte er Beethovens Violinkonzert erstmals öffentlich. Eugène Ysaye, Jacques Thibaud und Fritz Kreisler wurden seine Vorbilder. Offiziell debütierte Francescatti in Marseille, gerade fünfzehnjährig, mit Bachs Chaconne und Henri Wieniawskis wirkungsvollem zweiten Violinkonzert, begleitet vom renommierten Organisten Marcel Dupré. Trotz der frühen Erfolge sah sich Francescatti nicht als Wunderkind, nahm an keinem Wettbewerb teil und trieb seine Karriere ohne Eile voran, in den frühen Jahren oftmals von Krankheit behindert. Bis zum zwanzigsten Lebensjahr arbeitete er besonders hart, trat relativ selten auf und siedelte 1924 nach Paris über, um seine Laufbahn auch in internationale Bahnen zu lenken. Hier machte er mit Paganinis erstem Violinkonzert Furore, führte zunächst nur den ersten Satz auf, später das gesamte Werk, das zu einem seiner Bravourstücke wurde und stets euphorische Aufnahme fand. Wahrscheinlich war Francescatti der erste Geiger, der Paganinis op. 6 ungekürzt spielte, erstmals als Zwanzigjähriger unter Monteux, in einer Zeit, da die meisten Virtuosen sich auf die Wilhelmj-Fassung des ersten Satzes beschränkten. In Paris spielte er Jacques Thibaud vor, dem gefeierten „Grand-seigneur“ des französischen Violinspiels, der ihn ermutigte und sich für ihn einsetzte.

Dennoch verlief Francescattis Aufstieg weiterhin langsam, sein Pariser Debut 1925 im Rahmen der Conservatoire-Konzerte wurde eher verhalten aufgenommen. Nachhaltige Erfolge stellten sich erst im Ausland ein, etwa in Wien.

Francescatti war daher in seinen Pariser Jahren gezwungen, sich als Orchestermusiker zu verdingen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Im Jahre 1926 unter-

nahm er mit Maurice Ravel eine ausgedehnte Konzerttournee durch England. Eine Erfahrung, die Francescattis Werdegang entscheidend mitprägte und den Geiger zum authentischen Interpreten der Konzertrhapsodie „Tzigane“ machte. „Ravel war ein enger Freund. Die meisten wissen nicht, daß er die Geige und ihre Literatur intensiv studierte, bevor er ‚Tzigane‘ schrieb. Wir spielten sie sehr, sehr oft. Sie hat eine besondere Bedeutung für mich – ein wahrhaft großartiges Stück“, erinnert sich Francescatti in einem späten Interview an die Zusammenarbeit mit dem Komponisten. Der Durchbruch in Süd- und Nordamerika gelang dem stets mit freundlicher Bescheidenheit auftretenden Franzosen erst Ende der dreißiger Jahre. 1938 debütierte er in Buenos Aires, ein Jahr später mit dem New York Philharmonic Orchestra, hier erneut (wie auch in Berlin) mit Paganinis Violinkonzert Nr. 1, das in Francescattis virtuos-musikantischer Darstellung den Publikumserfolg geradezu garantierte und auch von der Kritik wohlwollend aufgenommen wurde.

1939 entschied sich der Geiger für New York als ständigen Wohnsitz und wurde amerikanischer Staatsbürger. Sein Landhaus in der Nähe von Tanglewood, in dem er sich von den Anstrengungen des Konzertierens erholte, nannte er humorvoll „Fiddle-top“. Da Francescatti nur ungern reiste und auch das Flugzeug möglichst mied, konzentrierte er seine weniger auf äußeren solistischen Glanz als auf künstlerische Integrität ausgerichtete Konzerttätigkeit primär auf den amerikanischen Kontinent. 3000 von ca. 4000 Engagements bestritt er dort. Vorwiegend konzertierte er daher mit den bedeutenden nordamerikanischen Orchestern und schloß zu Beginn der vierziger Jahre einen langfristigen Exklusivvertrag mit „Columbia Records“ (CBS), eine Kooperation, die eine überaus fruchtbare Zusammenarbeit auch mit anderen CBS-Künstlern zur Folge hatte, u. a. mit den Dirigenten Dimitri Mitropoulos, Bruno

Walter, George Szell, Eugene Ormandy, dem früh verstorbenen Thomas Schippers, und schließlich Leonard Bernstein. Aber auch Fritz Reiner, Charles Münch, Pierre Monteux, Seiji Ozawa und Herbert von Karajan befanden sich unter seinen dirigierenden Partnern. Francescattis umfangreiches Repertoire setzte Schwerpunkte bei Werken des 19. Jahrhunderts. Es umfaßte neben der gängigen Standardliteratur der Klassik und Romantik auch Kompositionen des 20. Jahrhunderts, u. a. von Strawinsky, Hindemith, Prokofieff, Walton, Ben Haim und Bernstein. Auch spielte er die Pariser Uraufführungen von Szymanowskys zweitem Violinkonzert, Respighis „Concerto gregoriano“ und der Suite Milhauds. Ausgesprochen avantgardistische Wer-

ke jedoch mied er.

Francescattis Discographie verzeichnet etwa 110 Einzelaufnahmen, von denen momentan leider nur ein kleiner Teil in CD-Wiederauflagen greifbar ist. Sie dokumentieren den ausgeprägten, klar definierbaren Personalstil des Geigers, sein unverwechselbares, hell gefärbtes Timbre, die kultivierte, feingesponnene Tongebung ebenso wie das überlegene, ausgewogene Gestaltungsvermögen und die lyrisch-sangliche Melodiebildung. Einige Aufnahmen setzten Maßstäbe und avancierten zu mehrfach wieder veröffentlichten „Klassikern“. Hierzu zählen zweifellos das erste Paganini-Konzert von 1950, das jüngst in Kopplung mit Saint-Saëns' h-Moll-Konzert wiedererschienen ist, die Stereoversion des Beethovenkonzerts

mit Bruno Walter, das derzeit in der dritten (!) CD-Wiederveröffentlichung angeboten wird, das Doppelkonzert von Brahms mit Pierre Fournier oder die Gesamtaufnahme der Violinsonaten Beethovens mit Robert Casadesus, Francescattis langjährigem Klavierpartner. Vorbildliches und Stilbildendes leistete das Duo Francescatti/Casadesus mit seinen Interpretationen französischer Literatur, vor allem der Violinsonaten von Franck, Fauré, Debussy und Ravel, deren Erscheinen auf CD überfällig ist.

Eine Rarität für Francescatti-Verhörer bietet das englische Speziallabel „Biddulph Recordings“ an: „The complete HMV recordings“, die ersten Aufnahmen des Geigers, zusammengetragen aus Privatarchiven, teilweise sogar aus dem Besitz Fran-

Fotos: Timpe



cescattis stammend. Aber nicht nur in seinem wertvollen, auf Wiederentdeckung wartenden discographischen Vermächtnis lebt der Name dieses großen französischen Geigers fort, sondern auch in dem von ihm ins Leben gerufenen internationalen Francescatti-Violinwettbewerb, der seit 1987 alle zwei Jahre in Aix-en-Provence ausgetragen wird und den Francescatti durch den Verkauf seiner geliebten „Hart“-Stradivarius finanziell großzügig ausstattete.

Zino Francescatti – das war nicht nur der souverän gestaltende Virtuose ohne Allüren, der seine ungewöhnlich lange Solistenlaufbahn in vollen Zügen genoß, sondern auch der engagierte Pädagoge und Juror bedeutender Violinwettbewerbe,

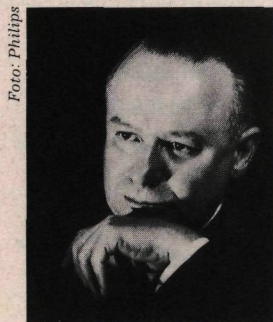


Foto: Philips

der begeisterte Freizeitpianist mit Ambitionen zum Arrangieren und Komponieren, der leidenschaftliche Blumengärtner und Briefmarkensammler. Mit 73, in einem für Geiger geradezu biblischen Alter, zog er sich vom Podium zurück, nach 35 Jahren kehrte er aus Amerika zurück in die heimatliche Provence, um in La Ciotat an der Riviera seinen Lebensabend zu genießen. Er starb dort, 89jährig, in der Nacht zum 17. September 1991.

Bach, Violinkonzerte a-Moll, E-Dur und d-Moll BWV 1041-1043; Régis Pasquier (2. Violine, BWV 1043), Festival Strings Lucerne, Rudolf Baumgartner; *DG CD 429 151-2*

Bach, Violinkonzert E-Dur BWV 1042, **Prokofieff**, Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63; Columbia Symphony Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, George Szell, Dimitri Mitropoulos; *CBS LP ML 4648**

Beethoven, Violinromancen Nr. 1 u. Nr. 2, **Bruch**, Violinkonzert Nr. 1 g-Moll; Columbia Symphony Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, Dimitri Mitropoulos; *CBS LP ML 4575**

Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61 (+ Sinfonie Nr. 1); New York Philharmonic Orchestra, Dimitri Mitropoulos; *Melodram/IMS CD 18 030**

Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61; Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; *CBS LP ML 4371**

Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61 (+ Sibelius, Violinkonzert d-Moll mit D. Oistrach); Columbia Symphony Orchestra, Bruno Walter; *Sony Classical CD SBK 47 659*

Beethoven, Sämtliche Violinsonaten; Robert Casadesus (Klavier); *CBS 4 LP 77426**

Beethoven, Violinsonaten Nr. 1 D-Dur op. 12,1, Nr. 2 A-Dur op. 12,2, Nr. 3 Es-Dur op. 12,3, Nr. 10 G-Dur op. 96; Robert Casadesus (Klavier); *CBS CD 45683*

Beethoven, Violinsonaten Nr. 5 F-Dur op. 24 (Frühling) u. Nr. 9 A-Dur op. 47 (Kreutzer); Robert Casadesus (Klavier); *CBS CD 44852*

Beethoven, Violinsonaten Nr. 5 F-Dur op. 24 (Frühling), Nr. 9 A-Dur op. 47 (Kreutzer) u. Nr. 10 G-Dur op. 96; Robert Casadesus (Klavier); *Sony Classical CD SBK 46 342*

Bernstein, Serenade für Solovioline, Streicher, Harfe und Schlagwerk; New York Philharmonic Orchestra, Leonard Bernstein; *Sony Classical CD SM3K 47 162*

Brahms, Violinkonzert D-Dur op. 77; Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; *CBS LP**

Brahms, Violinkonzert op. 77 (+ Berg, Violinkonzert, J. Szigeti); Wiener Philharmoniker, Dimitri Mitropoulos; *CBS LP MS 6471**

DISCOGRAPHISCHE HINWEISE

Brahms, Violinkonzert D-Dur op. 77; New York Philharmonic Orchestra, Leonard Bernstein; *CBS LP MS 6471**

Brahms, Doppelkonzert a-Moll op. 102 (+ Schumann, Klavierkonzert, E. Istomin); Pierre Fournier (Violoncello), Columbia Symphony Orchestra, Bruno Walter; *CBS CD 44771*

Bruch, Violinkonzert Nr. 1 g-Moll, **Lalo**, Symphonie Espagnole d-Moll op. 21; New York Philharmonic Orchestra, Thomas Schippers, Dimitri Mitropoulos; *CBS LP MP 38761**

Casadesus, Violinsonate Nr. 2 u.a.; Robert Casadesus (Klavier); *CBS LP MS 32135**

Chausson, Konzert für Violine, Klavier u. Streichquartett D-Dur op. 21; Robert Casadesus (Klavier), Guilet Quartett; *CBS LP 20AC1897**

Chausson, Poème op. 25, **Saint-Saëns**, Introduction u. Rondo capriccioso op. 28; Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; *CBS LP 2194**

Fauré, Violinsonaten Nr. 1 A-Dur op. 13 u. Nr. 2 e-Moll op. 108; Robert Casadesus (Klavier); *CBS LP ML 5049**

Mendelssohn, Violinkonzert e-Moll op. 64, **Tschaikowsky**, Violinkonzert D-Dur op. 35; New York Philharmonic Orchestra, Dimitri Mitropoulos; *CBS LP ML 4965**

Mendelssohn, Violinkonzert e-Moll op. 64, **Tschaikowsky**, Violinkonzert D-Dur op. 35; Cleveland Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, George Szell, Thomas Schippers; *CBS CD 45700*

Mozart, Violinkonzerte Nr. 3 G-Dur KV 216 u. Nr. 4 D-Dur KV 218; Columbia Symphony Orchestra, Bruno Walter; *CBS CD MK 42030**

Mozart, Violinkonzerte Nr. 2 D-Dur KV 211 u. Nr. 5 A-Dur KV 219; Züricher Kammerorchester, Edmond de Stoutz; *CBS LP MS 7389**

Paganini, Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 6, **Saint-Saëns**, Violinkonzert Nr. 3 h-Moll op. 61; Philadelphia Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, Eugene Ormandy, Dimitri Mitropoulos; *CBS CD 46728*

Paganini, Violinkonzert Nr. 1

D-Dur op. 6 (+ Paganini, Violinkonzert Nr. 4 u. Bottesini, Grand Duo Concertant, R. Ricci); Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; *Sony Classical CD SBK 47661*

Sibelius, Violinkonzert d-Moll op. 47, **Walton**, Violinkonzert; New York Philharmonic Orchestra, Philadelphia Orchestra, Leonard Bernstein, Eugene Ormandy; *CBS LP 60287**

Schubert, Fantasie C-Dur op. 159 D 934, Sonatinen Nr. 1 D-Dur op. 137 u. Nr. 3 g-Moll op. 137 D 408; Eugenio Bagnoli (Klavier); *CBS LP 61536**

Vieuxtemps, Violinkonzert Nr. 4 d-Moll op. 31 (+ Violinkonzert Nr. 5, P. Zukerman); Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; *CBS LP MP 39125**

ANTHOLOGIEN

The complete HMV recordings: Werke von Bach, Händel, Beethoven, Schubert, Chopin, Kreisler u.a.; Georges Becker, Eliane Zurfluh-Tenroc (Klavier); *Biddulph CD LAB 030*

Beethoven, Violinromancen Nr. 1 u. Nr. 2, **Brahms**, Violinsonate Nr. 3 d-Moll op. 108, **Debussy**, Violinsonate, **Saint-Saëns**, Introduction u. Rondo capriccioso op. 28; Eugenio Bagnoli (Klavier); *Vogue/Aris-Ariola CD 672010*

Debussy, Violinsonate, **Franck**, Violinsonate A-Dur, **Ravel**, Violinsonate G-Dur; Robert Casadesus (Klavier); *CBS LP 20AC1901**

Violin Favorites: Werke von Sarasate, Saint-Saëns, Chausson, Poulenc, Villa-Lobos u.a.; William Smith (Klavier), Columbia Symphony Orchestra, Artur Balsam; *CBS LP 20AC1904**

Chausson, Poème op. 25, **Ravel**, Tzigane, **Saint-Saëns**, Introduction u. Rondo capriccioso op. 28; New York Philharmonic Orchestra, Leonard Bernstein; *CBS LP MS 6617**

Paganini, I Palpiti op. 13, **Tartini**, Violinkonzert d-Moll, Variationen, **Vitali**, Chaconne; Züricher Kammerorchester, Edmond de Stoutz; *CBS LP MS 6953**

* = Gestrichen bzw. derzeit nicht erhältlich

Um es Ihnen leicht zu machen, haben wir die H-Serie geschaffen.

Um unserem eigenen hohen Anspruch gerecht zu werden, haben wir die Bedienelemente bei der neuen H-Serie konsequent auf ein Minimum reduziert. Drei bis vier Knöpfe pro Gerät genügen, um die wichtigen Funktionen leicht und problemlos zu bedienen. Dank intelligenten Befehlsverknüpfungen genügt ein Knopfdruck, um die gewünschte Tonquelle einzuschalten und nicht mehr gebrauchte auszuschalten. Innerhalb eines

dreistufigen Fernbedienungskonzeptes wählen Sie das Ihren individuellen Wünschen entsprechende Modell und verzichten so auf alle für Sie unnötigen Befehlselemente. Der CD-Spieler H2 mit 1-Bit-Datenverarbeitung, der mit Hilfe von Mikroprozessoren "kalt" bleibende Verstärker H5 und der selektiv speichernde Tuner H6 sind in den Farben "Titan", "Champa-

gner" und "Schwarz" erhältlich; die H-Serie ist natürlich auch problemlos ins Multiroom-System integrierbar. Prospektmaterial und weitere Informationen erhalten Sie beim Revox Fachhändler oder bei Studer Revox GmbH, Talstrasse, D-7827 Löffingen, Telefon (07654) 80 30.

REVOX

